

# Der Tag an dem Weihnachten vergessen wurde

Liebes Tagebuch,

Als sie die Tür öffnete, traute sie ihren Augen nicht. Das Sie bin ich und die Tür zeigte mir vor ein paar Tagen nur die Dunkelheit.

Dich bekam ich zu Weihnachten. Du lagst vorsichtig eingepackt in rotem Papier unter dem strahlenden Weihnachtsbaum. Jetzt bist du mein und ich habe dir schon heute, am 25. Dezember 2023 etwas Wichtiges zu erzählen. Du weißt nicht, was mit vor ein paar Tagen passiert ist.

Ich bin fünfzehn Jahre alt und Weihnachten ist für mich das wichtigste Fest. Es wurde mir nur viel wichtiger, als jeder Weihnachten vergass. Ja, ich weiss es klingt schrecklich. Wie man den Duft von Zimt und das Knistern von Feuer, das Leuchten vom Stern oben am Weihnachtsbaum und die leise Melodie von Weihnachtslieder, das Gewusel im Weihnachtsmarkt und die Süße des Weihnachtsstollen einfach vergessen. Aber ich versichere dir, es ist wirklich passiert. Es fiel mir erst nicht auf. Ich war mit meinen Gedanken ganz woanders, denn ich habe mich mit meinen Freundin, Mimi und Josie im Achterbahnpark verabredet. Mimi und Josie sind Zwillinge und da sie so feuerrote Haare haben, nenne ich sie immer kleine Hexen, doch in der Weihnachtszeit hatte ich mir überlegt, sie einfach Rudolf zu nennen. Verstehst du? Anstatt einer roten Nase haben sie rote Haare. Also ich finde das ja schon ziemlich lustig. Aber zurück zur Geschichte. Sie kamen wie immer zu spät, also warte ich am Eingang. Es war schon viel los und ich hörte Geschrei von der Achterbahn hinter mir. Mein Pochen vom Herzen wurde schneller und die positive Stimmung war bei mir auf jeden Fall außerhalb der Messlatte - bis jetzt zumindest.

Als alle endlich da waren, fiel mir erst auf, dass die Zwillinge, die sonst immer Weihnachtsklamotten tragen, auch an Ostern komplett in schwarz angezogen waren. Zu meiner Jeans und dem Schneemann Pulli hatten sie sogar schwarzen Lippenstift. Wenn du mich fragst, war es ein bisschen gruselig. Dann bemerkte ich wie die anderen auch alle in schwarz angezogen waren. Alle Kinder, Eltern, Omas und Opas und sogar die Tiere hatten alle schwarzes Fell. Ich war die Besonderheit und es kam mir so vor, als drehte sich die Welt ohne mich und ich stand planlos in der Mitte eingesperrt. Mir klappte vor Überraschung der Mund auf und ich musste mich kontrollieren, um nicht gleich laut los zu schreien. Mimi und Josie liefen, nachdem sie mich von oben nach unten inspiziert hatten zu dem Ticketschalter, also lief ich ihnen nach.

Im Park liefen alle lustlos umher, obwohl die schönste Zeit des Jahres bevorstand. Was bloß passiert, dachte ich. Ich dachte, wenn ich einfach Weihnachtslieder, wie Last Christmas oder All I want for Christmas is you, anfangen zu singen, erinnere ich alle an Weihnachten, aber die traurige Opernmusik war einfach zu laut. Eine Kakophonie, die mir nach einiger Zeit die Ohren betäubte.

Der Tag ging nur langsam vorbei und auch Zuhause erlebte ich einen Schock. Keine Kerzen, die auf dem Tisch standen und schienen, kein gebauter Schneemann draußen im Garten, keine verbrannten Plätzchen, die meine Mutter im Ofen vergessen hatte und kein kleiner Bruder, der schon aufgereggt im Haus herum rannte. Anstatt saßen alle auf dem Sofa und schauten Fernseher. Ich spürte, wie mir meine Träne die Wange herunter rollte. Es konnte doch nicht angehen, dass jeder Weihnachten vergessen hatte. Ich rannte in mein Zimmer, denn vor meinen Eltern weinen für etwas, was jeder vergessen hatte, ergab für mich einfach keinen Sinn.

Mit verweinten Augen schaute ich aus dem Fenster. Der Wald war verschneit, als ob er einen weißen Mantel trug. Die Sicht war atemberaubend und so friedlich, aber in mir brodelte ein Feuer aus Wut und Trauer. So viel, also mit dem Fenster der Liebe, dachte ich wütend.

Die Nacht konnte ich schlecht schlafen. Jedes Mal wenn ich die Augen öffnete, dachte ich der Albtraum wäre vorbei, aber jedes Mal wurde ich mit derselben Dunkelheit enttäuscht.

Am Morgen des 24. Dezember schaute ich mutlos auf mein Handy und mir stockte der Atem. Meine Freundinnen, die Zwillinge, Mimi und Josie wünschten mir Frohe Weihnachten und schickten im Anhang ein Foto von ihrem geschmückten Weihnachtsbaum. Ich rannte die Treppen herunter und dort stand auch unsere, geschmückt und der Raum roch nach Tannenzweigen und Lebkuchen. Meine Augen meines Bruders leuchteten. Mein Vater las seine Zeitung während er leise aus dem Radio kommenden Weihnachtslieder mit Summte. Meine Mutter stand in der Küche und bereitete das Weihnachtessen vor. Sogar der Kaktus neben ihr hatte eine Lichterkette um sich gewickelt. Was ich gestern so vermisst hatte, war endlich wieder aufgetaucht.

Ich weiss nicht, ob alles nur ein Traum war, denn es war alles so echt. Ich kann mich noch immer an alle Gerüche und Geräusche erinnern. Vielleicht war es ja ein Wunder und meine Magie, weil ich es nicht vergessen hatte. Ich weiss wirklich nicht, aber ich entschied einfach den Moment zu genießen, denn wenn mir eins klar wurde, dann geht es an Weihnachten um das Licht. Um das Gefühl, die Liebe, die automatisch Kerzen in der Dunkelheit anzündet. Früher wollte ich immer nur Geschenke, aber seit heute ist mein Wunsch einfach nur, dass niemand mehr Weihnachten vergisst.

Deine Emma